

Bischof Athanasius Schneider warnt vor dem "Geist Satans" bei der Familiensynode

Front Royal, Virginia, 21. Oktober 2015 (Lifesitenews) - Auf einer Reise nach Virginia in der vergangenen Woche sprach *Bischof Athanasius Schneider*, Kasachstan, mit [Lifesitenews](#) über die Bischofssynode zur Familie in Rom, die in dieser Woche kurz vor dem Ende steht.

Der Bischof, der mittlerweile international bekannt ist für seine Verteidigung der katholischen Lehre und Tradition, warnt davor, dass der Vorsprung der "Anti-Familien Agenda" in der Synode scheinbar sehr zugenommen hat, und geht sogar so weit, zu behaupten, dass jene, die diese Änderungen befürworten, dem "Geist" und der "Sprache" Satans folgen.

Die Methoden der Synode

Lifesitenews (LSN): Die Bischofssynode zur Familie findet gerade in Rom statt. Was sind Ihre eigenen Beobachtungen und Eindrücke von den bisherigen Diskussionen bei der Synode? Und über was wurde bislang noch nicht geredet?

Bischof Schneider: Nun, ich nehme nicht teil an der Synode, daher kann ich nur darüber reden, was ich den Massenmedien entnehme und von den katholischen Bloggern gelesen habe, und anhand dieser gewonnenen Informationen entsteht bei mir der Eindruck, dass es genauso wie im letzten Jahr abläuft. Die Synode konzentriert sich leider nur auf zwei Hauptthemen, nämlich auf die Zulassung der geschiedenen Wiederverheirateten zur heiligen Kommunion und auf die Anerkennung der homosexuellen Lebensgestaltung in irgendeiner Weise. Diese beiden Themen sind Teil einer typischen Agenda der anti-christlichen Weltideologie.

Es ist sehr traurig, dass die Synode sich irgendwie selbst abhängig macht, sich in diesem Gedrängel um die falsche Freiheit zu verlieren. Es ist Knechtschaft, sich dieser typisch anti-christlichen Philosophie zu unterwerfen, die sowohl die homosexuelle Ideologie als auch die Zerstörung der Familie mittels der Scheidung fördert. Scheinbar sind das die zwei Punkte, um die sich Synodendiskussionen und die Kämpfe drehen; und wir können in den Beiträgen der Synodenväter und auch in den späteren Berichten einiger Sprachgruppen, die veröffentlicht wurden, viel darüber lesen.

Das ist wirklich schlimm, denn dies soll eine Synode über die Familie sein und es erweckt den Eindruck, dass es sich um eine Synode zur Förderung der Anti-Familien-Agenda handelt. Daher wird jetzt nicht mehr so offen veröffentlicht, und noch immer hat die Mehrheit der Synodenväter – was auch im *Instrumentum laboris* (Arbeitsdokument der Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode) zu sehen ist - noch gar nicht, zumindest nicht ausreichend, über die sehr wichtige Tugend der Keuschheit gesprochen. Die Keuschheit ist eine biblische, christliche und apostolische Tugend, die zu allen Zeiten notwendig war, aber vor allem in der heutigen Zeit notwendig ist, in einer Zeit, wo die Anti-Keuschheit zu einer Art

übergeordnetem "Wert" geworden ist, obwohl sie doch in Wirklichkeit einen "Unwert" darstellt.

Unkeuschheit hat sich in der heutigen modernen Welt zu einer Ideologie, einem Stil, der sogar umfassend gefördert wird, durchgesetzt. Und so können wir feststellen, dass einige der Synodenmitglieder und jene, die Schlüsselpositionen in den Verwaltungsstrukturen der Synode innehaben, sich dafür verbogen haben oder sich vor diesem antichristliche Druck ducken, und eine solche Unterwerfung ist wirklich eine Schande. Wie können Mitglieder einer offiziellen Synode, die die Nachfolger der Apostel sind, eine solche Haltung einnehmen und vergessen, die Keuschheit, die eine solch wesentliche Tugend ist, zu kultivieren, insbesondere, wenn wir über Familie und Ehe sprechen. Und noch etwas, es muss unsere Absicht sein, wirklich große Familien mehr zu fördern und noch einmal mehr die Unmoral und die Gefahr der Empfängnisverhütung aufzuzeigen. Und diese beiden Punkte, so ist meine Wahrnehmung, werden leider nicht ausreichend deutlich in der Synode behandelt.

LSN: 13 Kardinäle haben einen Brief an Papst Franziskus geschrieben, wo sie den Mangel an zuverlässiger und kontinuierlicher Transparenz und den Umstand, dass die Kommission für den Abschlussbericht nicht von den Synodenvätern selbst gewählt wurde, kritisieren. Inwieweit würden Sie den Einwänden der Kardinäle zustimmen?

Bischof Schneider: Ich las den Brief, der in den Medien veröffentlicht wurde, und ich stimme völlig mit ihren Beobachtungen überein. Was sie festgestellt haben, hat, soweit ich weiß, in der Tat eine wahre Grundlage, eine Basis.

LSN: Viele Journalisten haben nun ihre Empörung über den Mangel an vertrauenswürdigen Informationen zu den laufenden Diskussionen der Synode Ausdruck verliehen. Wie sind Ihre eigenen Beobachtungen zur Synodenorganisation und zur Art und Weise, wie die Diskussionen der Öffentlichkeit übertragen werden,?

Bischof Schneider: Wie ich bereits sagte, bin ich selbst nicht in Rom und nehme nicht an der Synode oder an den Rahmenveranstaltungen teil. Daher kann ich nicht in vollständiger Weise darüber sprechen. Ich kann nur sagen, was ich beobachte, entsprechend den Informationen, die ich in den Massenmedien entnehme.

Wie es im Brief der Kardinäle steht, erweckt es wirklich den Eindruck, dass die Gespräche von einem bestimmten Team geleitet werden, um so ein vorgegebenes Ziel zu erreichen, dass die geschiedenen Wiederverheirateten zum Empfang der heiligen Kommunion und der homosexuelle Lebensstil zugelassen werden. Wir müssen die Dinge beim Namen nennen. Um diese Ziele zu erreichen, werden die Informationen durch eine Art von Zensur im vatikanischen Pressebüros gefiltert - wir können diese jeden Tag sehen - und wenn kritische Stimmen, hinsichtlich des Inhalts

oder des Verfahrens laut werden, besteht die Gefahr, dass sie zum Schweigen gebracht werden.

Einige Journalisten verlieren sogar ihre Zulassung. Es wird immer offensichtlicher und die Manipulation und die Taktik der Personen, die Schlüsselpositionen in der Synode innehaben, wird wohl in der Zukunft noch offenkundiger werden, nachdem Gelehrte Zugang zu den Archiven erhalten.

LSN: Haben Sie persönlich Berichte von Synodenväter erhalten, wie die Synode vorangeht und welche Themen sie angesprochen haben- oder bislang nicht ? Geht die Synode in Richtung Wahrung der traditionellen Morallehre der Kirche?

Bischof Schneider: Ich habe keinerlei Berichte von einem der Synodenväter erhalten und man hat den Eindruck, dass einige einflussreiche Mitglieder der Synode in den beiden Bereichen, die wir bereits angesprochen haben, in Richtung Nichterhaltung der Morallehre der Kirche gehen: die eucharistische Kommunion für die geschiedenen Wiederverheirateten; und die Bewilligung der homosexuellen Lebensform. Wir hoffen, dass der Heilige Geist uns helfen wird und dass die Synodenväter, im Abschlussdokument diese unchristlichen Elemente widerrufen oder zurückweisen werden.

LSN: Vor der Synode haben Sie das *Instrumentum laboris* (Arbeitsdokument) der Synode öffentlich kritisiert. Dürfen wir erfahren, was Ihre Hauptkritik an diesem Text ist?

Bischof Schneider: Ja, der Hauptkritikpunkt ist, dass diesem Text ein Hauptmerkmal einer Art des Relativismus beiwohnt, nämlich dass die Wahrheit nicht dauerhaft gültig ist, dass die Wahrheit sich angeblich unter unterschiedlichen oder sich entwickelnden historischen Umständen ändern kann. Das ist der zugrunde liegende ideologische Text des gesamten Dokuments.

Sie zeigt sich beispielsweise in widersprüchlichen Passagen wie diese: In einem Absatz wird die Unauflöslichkeit der christlichen Ehe festgestellt und an anderer Stelle wird die Möglichkeit für Paare, die geschieden sind, Zugang zu den Sakramente zu gestatten, aufgezeigt. Es ist ein kontinuierlicher Widerspruch. Oder sie sind derart verhüllt in verschleierter Sprache, die sowohl gewandt und anspruchsvoll ist, als auch Merkmale des Sophismus (Trugschlüsse) trägt, wie im Fall der Einführung der homosexuellen Lebensweise.

Zum Beispiel, indem man über Familien spricht, die Familienmitglieder hat, die homosexuelle Neigungen haben; und es ist sehr klar, was sie damit implizieren und meinen, und weitaus mehr, zu erreichen gedenken. Durch ambivalente Ausdrücke wurde schließlich die Anerkennung und Akzeptanz dieses sündhaften Lebensstil eingeführt. Dies ist meiner Meinung nach das Grundproblem dieses Dokuments: Es

ist wirklich eine Art lehrmäßiger und moralischer Relativismus. Und der Relativismus wird in diesen zwei spezifischen Themen konkret aufgezeigt.

LSN: Sehen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass die Mängel dieses Arbeitsdokument anerkannt und durch die noch tagende Synode korrigiert werden?

Bischof Schneider: Ich hoffe darauf, aber ich kann es nicht sagen, weil ich nicht teilnehme. Aber ich habe einige Bedenken und Zweifel darüber, was wir heute beobachten und über die Methoden der Manipulation und Zensur durch jene, die die administrative Macht im bestimmenden Teil der Synode und in der Pressestelle der Synode innehaben.

Diejenigen, die die Macht haben, die Synode zu bestimmen, offenbaren sich als Verbreiter dieser beiden bereits erwähnten Themen (der sakramentalen Kommunion für die geschiedenen Wiederverheirateten und der Billigung homosexueller Handlungen), und so bleibt es für mich zweifelhaft, ob im Laufe der Synode diese Mängel tatsächlich korrigiert werden. Selbst in ihrem Schreiben, in dem die 13 Kardinäle auf die Problematik des *Instrumentum laboris* und den unzureichenden Lehrcharakter dieses Arbeitsdokumentes hinwiesen, wurden ihre Argumente zurückgewiesen. Denn am nächsten Tag wurde der Inhalt durch den Generalsekretär der Synode in der Synodenaula abgelehnt.

Da diese Anliegen sofort verworfen wurden, ist es daher, menschlich gesprochen, sehr zweifelhaft, dass im endgültigen Dokument diese schweren Mängel eindeutig korrigiert werden.

Die Inhalte der Synode

LSN: So wenig wie wir über die Diskussionen in der Synodenaula wissen, einige Punkte sind für die Öffentlichkeit freigegeben worden. Erzbischof Paul-André Durocher aus Kanada stellte die Idee in den Raum, dass die Kirche mehr für Frauen tun sollte, und erwog sogar, Frauen als Diakoninnen zu ordinieren und ihnen höhere Positionen zu geben und sie bei Entscheidungsfindungen innerhalb der Kirchenstrukturen zu beteiligen. Was sagen Sie zu dieser Aussage?

Bischof Schneider: Das ist völlig falsch und gehört nicht zum Thema Familie. Das ist ein typisches Programm, um die katholische Lehre, die katholische Identität zu zerstören, durch Bezugnahme von Elementen aus dem Programm, das erstmals in den protestantischen Kirchen begann, und die Befürworter solcher Vorschläge werden wahrscheinlich auch mit dem Frauenordinariat zum Diakonat nicht aufhören. Sie wollen noch weiter gehen, und diese Einführung häretischer Inhalte in die Kirche stellt einen Missbrauch der Synode dar und zerstört die apostolische Tradition.

Die sakramentale Ordnung in der Kirche ist eine Rolle der Männer und nicht der Frauen. Es wäre gegen die Frauen. Die sakramentale Ordnung ist keine Macht; es ist ein Dienst. Kirchengeschäftsstellen stellen keine Macht dar. Zwar ist es leider so, dass einige Priester in einer sehr weltlichen Weise leben und sich in einer sehr weltlichen Weise betragen und die spirituelle Kraft missbrauchen, aber das ist nicht der eigentliche Sinn des katholischen Priestertums und Diakonats und all ihrer sakramentalen Ämter in der Kirche. Dieser neue Vorschlag ist eine völlig falsche Sicht. Und zum anderen, ist es eine falsche Perspektive auf die Natur und die Sendung der Frau in der Familie und in der Kirche nach Gottes Plan.

Es scheint, dass Erzbischof Paul-André Durocher nur ein Sprecher für diejenigen ist, die den Frauen eine Mission und eine Aufgabe geben wollen, die sie nicht von Gott empfangen haben und die gegen den Plan Gottes ist und dadurch ihr Leben als christliche Frau zerstört. Eine echte christliche Frau würde sich niemals wünschen, eine Position in einem Entscheidungsgremium innerhalb der Kirche zu besetzen. In der Tat, hat die Frau bereits eine der höchsten Entscheidungsmächte inne, weil sie Mutter ist.

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: "Die Hand, die die Wiege des Kindes wiegt, regiert die Welt ." Das ist der eigentliche Zweck, die Kindererziehung; und von der Krippe an, selbst vom Tragen des Kindes im Mutterleib, und dann, bis das Kind zum Erwachsenen heranreift, hat die Frau diese sehr hohe und verantwortungsvolle Entscheidungsbefugnis, um eine neue Person für Gott, für die Gesellschaft, für den Himmel, für das ewige Leben zu erziehen. Gibt es eine noch höhere Entscheidungsbefugnis als das!

LSN: Bei einem der Synoden-Pressekonferenzen hat Abbot Jeremias Schröder öffentlich gesagt, dass eine Mehrheit der Synodenväter die Idee, dass die unterschiedlichen örtlichen Regionen (und die nationalen Bischofskonferenzen) ihre eigenen Wege im Umgang mit strittigen Fragen wie Homosexualität und Scheidung etablieren, unterstütze. Was wäre Ihr Kommentar zu diesem Vorschlag, die besonders stark von der Deutschen Bischofskonferenz gefördert wurde, vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Kirchenlehre und -moral?

Bischof Schneider: Dieser Vorschlag ist nicht katholisch; es zerstört den Katholizismus, weil "katholisch" bedeutet, auf gleiche Weise an die wesentlichen Dinge zu glauben. Und Akzeptanz der Homosexualität und Scheidung ist kein Nebenaspekt. Nebenaspekte sind die Unterschiede der örtlichen Kirchen voneinander - wie etwa in der Art der Gesänge, der Art der Kleidung, der Sprache - wir haben unterschiedliche Andachtsübungen in verschiedenen Ländern; aber mit dem gleichen katholischen Geist und Reichtum. Unterschiede sind legitim, aber nur insofern sie nicht der katholischen Wahrheit entgegen stehen. Unterschiede, wie sie oben genannt wurden, sind wirklich ergänzend.

Durch diese listigen pluralistischen neuen Vorschläge werden natürlich die Bedeutung und die Katholizität der Kirche zerstört. Auch das ist eine Agenda der anti-christlichen Weltideologie, nämlich die Zerstörung der katholischen Kirche von innen und die Umwandlung zu einem protestantisch ähnlichen Konglomerat aus regional und konfessionell unterschiedlichen Kirchen. Es wäre direkt gegen das, was wir jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis bekennen,: "Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche." Es scheint sehr realistisch, dass dies ein Trick ist, um das Ziel, Akzeptanz für Scheidung und Homosexualität zu forcieren, mittels Übertragung der Entscheidungsbefugnisse auf die örtlichen Kirchenbehörden. Und allmählich werden dadurch solch zerstörerischen Themen eingeführt.

LSN: Wo wir von den deutschen Bischöfe sprechen, lassen Sie mich Erzbischof Heiner Koch zitieren und seinen von ihm selbst vorgetragenen zweiten Bericht der deutschsprachigen Gruppe bei der Synode. Er sagte: "Wir haben auch berücksichtigt, was die Folgen einer solchen Beziehung [zwischen Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit] in Bezug auf die Begleitung von Ehen und Familien sind. Sie schließt eine einseitige und deduktive Hermeneutik aus, die konkrete Situationen einem allgemeinen Grundsatz vorlegt." Und er sprach sich für die Zweckmäßigkeit aus, die persönlichen Biographien der Menschen mehr zu berücksichtigen, statt auf das moralische Gesetz zu bestehen. Doch was könnte es wahrscheinlich bedeuten, konkret gesehen, und ist diese Art der Vorgehensweise in Bezug auf die Frage der Menschen in außerehelichen oder in ehebrecherischen Beziehungen ein akzeptabler Ansatz für die Kirche?

Bischof Schneider: Das sind trügerisch schöne Worte ohne Inhalt. Nur oberflächlich schöne Worte, nichtig und vage. Absichtlich mehrdeutige Reden zu den Themen der Theologie und dem Glauben erinnern an die Rede der Schlange, die zu Adam und Eva, sehr höflich, sehr schlau sprach, aber ohne Inhalt und mit Lügen gefüllt.

Die sogenannte "Theologie der Biographie" ist ein Ausdruck ohne wirklichen theologischen Inhalt, und es ist nur eine Ansammlung von Wörtern und ähnelt einer gnostischen Sprache, denn es zerstört die Wirklichkeit durch scheinbar schöne Worte. Es zerstört die Wahrheiten. Wenn man liest, was Erzbischof Koch und einige Mitglieder aus der deutschen Sprachgruppe sagten – indem sie bei persönlichen Biografien verweilen und sich nicht auf das moralische Gesetz beziehen – fühlt man sich gezwungen, die Worte unseres Herrn Jesus Christus, die er zu Zachäus sagte, etwa wie folgendermaßen neu zu schreiben: "Es ist in Ordnung, ich habe seine persönliche Biographie zu achten und darf nicht auf das Gesetz insistieren, dass er sich zu ändern habe." Aber Zachäus selbst sagte: "Ach, mein Herr, ich bereue. Ich werde nicht in meiner Sünde verharren. Ich werde mein Leben ändern. Ich gebe zwei Mal so viel zurück, wie ich gestohlen habe."

Oder wie etwa die Frau, die gesündigt hat. Unser Herr hätte zu ihr sagen können: "Okay, du hast halt deine persönliche Biographie; Ich werde nicht auf das

Moralgesetz bestehen, gehe hin in Frieden." Nein, stattdessen bestand er auf das Sittengesetz und sagte zu ihr: "Geh hin und von nun an sündige nicht mehr." Unser Herr bestand auf das Sittengesetz und sogar in einer radikaleren Weise. Er sagte: "Wenn deine Hand dich verführt, dann hau sie ab." Das ist Radikalismus. Das hat nichts mit der persönlichen Biografie zu tun, was letztlich eine anti-christliche Aussage ist. Es gibt einem die Möglichkeit, die Sünde zu billigen, was gegen den Willen Gottes ist, das ist Verhöhnung des Willen Gottes, eine Verhöhnung der Zehn Gebote.

LSN: Bischof Franz-Josef Bode, ein weiterer deutscher Bischof schlug vor, zusammenlebenden Paaren nicht zu sagen, dass sie im Zustand der Sünde leben, da es sie nicht zum und näher an das Sakrament der Ehe führen würde. Er sagte, man sollte voreheliche Beziehungen in einem positiven Licht betrachten. Wie würden Sie auf eine solche Behauptung antworten?

Bischof Schneider: Das ist natürlich nicht-christlich und es ist falsch und ein weiterer Weg, um die Sünde zu billigen. So zu sprechen und zu handeln ist ein Akt der Unbarmherzigkeit gegenüber einer Person, die in einer Todsünde lebt und dadurch Gott beleidigt, und in einer zerbrochenen Beziehung zu Gott lebt und dadurch wiederum Gott ernsthaft beleidigt und somit sein ewiges Heil gefährdet.

Wenn ich eine Person sehe, die dem Abgrund zu nahe ist oder sich in einer anderen Gefahr befindet, warne ich diese Person. Es ist eine Art der Gnade an meinem Nächsten. Ich werde nicht sagen: "Ich will dich nicht stören." Das gilt vor allem für Personen, die gegen den Willen Gottes leben! Diese Person könnte morgen sterben, oder in einer Stunde, und ich hätte ihn dort gelassen. Und sollte ich sagen: "Es ist in Ordnung, ich werde dich der Gefahr überlassen"? Wäre das nicht grausam? Es wäre außerdem äußerst unverantwortlich.

Man hat Zweifel, dass Bischof Bode glaubt, sexuelle Handlungen außerhalb der Ehe sind Sünde, dass das Zusammenleben eine Sünde ist. Glaubte er an die Existenz der Sünde, der Todsünden, und somit an die Folgen? Glaubte er an die Hölle, an die ewige Verdammnis? Es ist anzunehmen, dass eine Person, die so spricht, nicht wirklich an die Todsünde mit der ewigen Verdammnis als Folge glaubt, wenn der Sünder ohne Reue stirbt. Man muss sich fragen, ob er nicht an die immerwährende dauerhafte Gültigkeit der offenbarten göttlichen Worte glaubt: "Du sollst nicht ehebrechen" und dass "jene, die einen Ehebruch begehen, nicht das Reich Gottes erben werden." Das sind die von Gott geoffenbarten Worte.

LSN: Pater Thomas Rosica, der Vatikan-Sprecher für die Synode, hat in Bezug auf Homosexualität auf einer Pressekonferenz öffentlich erklärt: "Es muss aufhören mit dieser ausschließenden Sprache und der Schwerpunkt muss darauf liegen, die Wirklichkeit so zu umarmen, wie sie ist. Wir sollten keine Angst vor neuen und komplexen Situationen haben. [...] Unsere Sprache muss die Sprache der Einbeziehung sein, immer unter Berücksichtigung der

pastoralen und kanonischen Möglichkeiten und Lösungen. "Inwieweit können Sie dieser Aussage hinsichtlich der Sprache in Bezug auf sündhaftes Verhalten zustimmen bzw. können Sie nicht zustimmen?"

Bischof Schneider: Ja, das ist mehr oder weniger die gleiche Sache und der gleiche Inhalt wie bei den vorherigen Aussagen; sie tragen das gleiche gemeinsame Merkmal des Relativismus und der Missachtung der Wahrheiten der offenbarten Worte Gottes, Der zu uns deutlich spricht.

Tatsächlich ist die manchmal ausgrenzende Sprache Jesu stark: "Werfe weg deine Hand, dein Auge", und dies in Bezugnahme auf die Sünde. Das ist durchaus eine exklusive Sprache. Wenn dein Bruder eine Sünde begeht und du das siehst, musst du ihn zunächst einzeln warnen; und wenn er nicht auf deine Ermahnung hört, musst du Zeugen mitnehmen und ihn ermahnen; und wenn er nicht auf die Zeugen hört, ermahne ihn im Angesicht der ganzen Kirche; und, wenn er nicht auf die Kirche hört, dann musst du ihn als einen Heiden behandeln. Und das ist das Wort Jesu! Und so folgen wir Jesus.

Diese Kirchenmänner, die der unveränderlichen Wahrheit der Lehre der Kirche vorwerfen, eine ausschließende Sprache zu eigen zu haben, müssen ihre Worte an Jesus Christus richten, und ich würde ihnen sagen: "Bitte sagt das zu Jesus": "Jesus, Du hast eine ausschließende Sprache." Solche Männer besitzen die Arroganz, Gott zu korrigieren und zu belehren. Das ist der Geist der Welt und eine schwere Sünde gegen den Glauben. Das ist gefährlich für das Heil der Seelen unter solchen Bischöfen und Priestern.

Sie korrigieren Jesus in Seinen Aussagen und sagen schließlich, dass Jesus in den Evangelien nicht richtig gesprochen habe, und eine solche unverschämte Anmaßung ist letztendlich diabolisch. Der Teufel sagt: "Gott spricht nicht in der richtigen Weise, denn Er ist sehr ausschließend!" Aber, Sein Befehl ist in Wahrheit schlussendlich ein ausschließender Befehl: "Wenn du meinem Wort nicht gehorchst - 'nicht von dieser Frucht zu essen' - wirst du sterben." Zu sterben ist sehr ausschließend.

Die Schlange sagte: "Nein, das ist nicht wahr, das hat Gott so nicht gesagt. Du wirst nicht sterben. Du wirst sein wie Gott." Diese untreuen Bischöfe und Priester wollten tatsächlich — oder vielleicht nur unbewusst — im Endeffekt wie Gott sein. Sie werden in einer überlegenen Weise sagen, was wahr ist und was ausgrenzend und was nicht ausschließend ist. Und dann werden sie schlimmer sein, als die oft geschmähte Inquisition.

Die Inquisition hatte in der Tat — und es wurde jetzt von der internationalen Wissenschaft anerkannt — eine der sorgfältigsten ausgearbeiteten und gerechtesten Methoden, um den Angeklagten zu schützen, und um ihm die Möglichkeit zu bieten, Mittel der Selbstverteidigung überhaupt zu haben und anzuwenden, dabei wurden die Regeln peinlich genau eingehalten. Man hat den Eindruck, dass einige, die derzeit in der Synodenstruktur zu den herrschenden Mächten gehören, die sehr weisen und ausgewogenen Verfahrensregeln der historischen Inquisition nicht einhalten.

LSN: Im Allgemeinen, wie bewerten Sie die moderne Sprache als Werkzeug, um Sinn und Substanz zu vermitteln, wie etwa die Worte "Begleitung", "Ausschluss", "positiv gegenüber negativ", "Gradualismus", und ähnliches?

Bischof Schneider: Das ist wieder ein Sprachgebrauch ohne Inhalte, um einer Ansammlung von Buchstaben Ausdruck zu verleihen mit schönem Klang, aber ohne gesunder Substanz. Das ist eine Perversion der Sprache, um ein Ziel zu erreichen, das gegen das Wort Gottes steht. Das ist typische Gnosis.

Sie verwenden Wörter wie Begleitung. Aber sie begleiten die Person, damit er in seiner Sünde verbleibt, mit der Gefahr, auf ewig zu sterben. Es ist das genaue Gegenteil von Begleitung. Und "Gradualismus" steht im Widerspruch zu den von Gott geoffenbarten Wahrheiten, denn Gott hat in seinen Geboten radikal und wirksam gesagt: "Du sollst nicht lügen!" Gott hat nicht gesagt: "Oh, ja, du kannst ein wenig lügen"; Er sagte: "Du sollst nicht stehlen." Er sagte nicht: "Nein, du kannst ein wenig stehlen." In der gleichen Weise sollten Sie nicht ehebrechen, keine unkeuschen Handlungen begehen, nicht einmal ein wenig. Denn das steht im Gegensatz zu den Worten und Wahrheiten Gottes.

Es schadet auch im psychologischen Sinne der Person, denn wenn man einem Lügner sagt: "Och ja, du kannst noch ein wenig lügen." Er wird sich nicht ändern und sich nicht wirklich bessern; da er die Gefahr, in der er sich befindet, nicht sehen kann. Er wird immer sagen: "Heute war meine Lüge nicht so groß, nicht so schlimm", und aus diesem Grunde werden wir ihm eher nicht helfen. Daher stellt aus der Sicht der Humanpsychologie ein solcher "Gradualismus" eine Gefahr dar. Wir müssen sagen: "Du sollst nie lügen und nie stehlen, weder unkeusche Handlungen, noch Verleumdung begehen, niemals!" Und dann wird die Person wissen, dass es eine Gefahr ist, und das Ziel haben, diesen Standard zu erreichen. Es wird ihm vielleicht nicht morgen gelingen, das ist eine andere Frage, aber er hat den festen Willen, die Sünden aufzugeben, komplett.

Natürlich müssen wir das in einer wohlmeinenden Weise sagen, wie eine Mutter oder ein Vater mit ihren Kinder spricht. Ein verantwortungsvoller Vater und eine verantwortungsvolle Mutter würden nie sagen, "das ist nicht so schlimm", wenn ihr Kind zum Beispiel in der Schule betrügt. Denn Betrug ist unehrlich und sobald die Eltern es entdecken, wäre es unverantwortlich für den Vater oder die Mutter zu sagen: "In Ordnung, du kannst dieses Verhalten ja nach und nach aufgeben." Nein, das Kind sollte nie betrügen und es wird nicht zu einer moralischen Person, wenn du es nicht lehrst. Sie müssen das Kind erziehen. Aber wenn dann Ihr Kind sagt: "Ich habe mir alle Mühe gegeben, habe den Fehler aber noch einmal gemacht," dann müssen Sie sagen: "das ist okay, versuch es bitte weiter." Das ist die Pädagogik Gottes und der Kirche.

Jedes Mal, wenn ein Sünder aufrichtig bereuend zur Beichte kommt und wahrhaftig seine Sünden bekennt, muss der Priester ihm die Absolution erteilen, wenn er wirklich und aufrichtig alle ihm verfügbaren Mittel eingesetzt hat. Wenn es nur ein Fall

von menschlicher Schwäche ist, haben wir nicht die Befugnis, die Absolution zu verweigern. Dies ist authentischer Gradualismus. Aber sie – die Innovatoren – wenden eine schlechte Form des Gradualismus an. Sie sagen: "Jetzt dürfen Sie in der Sünde leben. Und morgen, vielleicht in einem Jahr, wenn Sie möchten, können Sie beginnen, weniger Sünden zu begehen." Diese Ausrichtung ist völlig unrealistisch und unverantwortlich. Nicht zu vergessen, dass dies auch im Widerspruch zu der Wahrheit steht. Ich habe jetzt nur ein nützliches Beispiel gegeben und einen zusätzlichen psychologischen Vergleich.

Ich wuchs im Kommunismus auf, ging fünf Jahre lang auf kommunistische Schulen, und ich erinnere mich sehr gut an diese verführerische Sprache, und ziemlich vollständig; denn sie benutzten die gleichen Begriffe und Konzepte, aber in einer pervertierten Art und Weise, wenn sie vom „Frieden“ sprachen. Sie sagten, "Oh, wir fördern den Frieden," aber wir wussten damals in dieser kommunistischen Zeit, dass sie den Frieden nicht förderten durch den Export von Waffen nach Kuba, nach Angola, und so weiter; und dass das der "Frieden" war. Und das ist zynisch und pervertiert die wahre Bedeutung der Worte.

Zum Beispiel kann ich mich als Kind in der kommunistischen Schule erinnern, dass wir ein berühmtes kommunistisches Lied, wirklich sehr berühmt in dieser Zeit, lernen mussten, und es geht so: Unser Land ist ein schönes Land mit Bäumen und Wald, und ich kenn kein anderes Land, in dem Menschen so frei atmen können. Frei! Ich musste dieses Lied immer und immer wieder singen. Ein Land, in dem Sie so frei atmen können - und in Wirklichkeit war es ein Land mit Gefängnissen und Konzentrationslagern gefüllt. Es ist sehr traurig, dass jetzt diese innovative Gruppe von Bischöfen in der Synode sich einer pervertierten Sprache bedienen, um eine anti-christliche Agenda zu fördern.

LSN: Ihr Vorgesetzter, Erzbischof Tomash Peta von Astana, Kasachstan, hat vor kurzem während der Synode gesagt, dass der "Rauch Satans" bei der Synode in 2014 versucht habe, die Aula von Paul VI. zu betreten. Er hat als konkrete Beispiele für diese Behauptung den Versuch genannt, die geschiedenen "Wiederverheirateten" zum Empfang der heiligen Kommunion zuzulassen; die Behauptung, dass das Zusammenleben "eine Vereinigung ist, die in sich einige Werte berge"; und schließlich das "Plädoyer für die Homosexualität als etwas, das angeblich normal ist." Er schloss mit dem Bedauern, dass der "Geruch Satans" sich auch "in den Interventionen einiger Synodenväter in diesem Jahr [2015] finde." Könnten Sie zu seiner Aussage einen Kommentar abgeben und uns ein wenig mehr seine Position erklären?

Bischof Schneider: Ich halte diese Aussage für eines der markantesten, und es war eine der treffendsten Aussagen zu diesem Thema. Er sprach diese Worte, die sonst niemand auszusprechen gewagt hat. Er legte einen Finger auf die Wunde. Denn es ist der Geist Satans, der die Gebote Gottes verdreht, mit besonders verführerischer und schöner Sprache. Das ist die Sprache Satans, der Gestank des Rauch Satans.

Erzbischof Thomas Peta sagte es in aufrichtiger Weise und wir müssen darauf hoffen, dass einige der Synodenväter erwachen.

Als Jesus sprach, war er oft sehr ausschließend in Seiner Sprache. Zum Beispiel, wenn Petrus zu Jesus sagte: "Oh, du solltest nicht am Kreuz leiden", sagte Jesus: "Weiche von mir, Satan." Das ist eine sehr ausgrenzende Sprache. Und so sollten die Synodenväter auch aufstehen und solche Dinge aussprechen, wenn sie diese Vorschläge zur Akzeptanz von Homosexualität und Scheidung sehen: "*Satan, hinweg von hier aus dieser Synodenaula und aus dem heiligen ewigen Rom.*" Manche Leute sagen, es wäre hilfreich, einen Exorzismus vor den Synodensitzungen zu machen.

LSN: Kardinal Robert Sarah fand ähnlich starke Worte über unsere aktuelle Situation, als er selber in die diesjährige Synode eingriff, indem er sagte, dass es "zwei unerwartete Bedrohungen (fast wie zwei "apokalyptische Bestien") auf entgegengesetzten Polen gäbe: auf der einen Seite der Götzendienst der westlichen Freiheit; auf der anderen Seite den islamischen Fundamentalismus: atheistischer Säkularismus gegen religiösen Fanatismus." Er sagte auch: „Was Nazi-Faschismus und Kommunismus im 20. Jahrhundert waren, seien heute die westlichen Homosexuellen- und Abtreibungsideologien und der islamische Fanatismus." Würden Sie ihm zustimmen und würden Sie Ihre eigenen Gedanken zu dieser These wiedergeben?

Bischof Schneider: Ich stimme völlig überein mit dieser Aussage, es ist eine sehr treffende Bemerkung und eine sehr kluge Beobachtung. Das ist wirklich, was uns erwartet, was vor uns liegt: eine Diktatur der homosexuellen Ideologie. Dies ist eine neue Diktatur. Und wir beobachten, dass schon einige Beamte der Vereinigten Staaten zu Gefängnisstrafen verurteilt werden, wenn sie sich weigern, die Heiratsurkunde für ein homosexuelles Paar auszufüllen. Kim Davis ist ein Beispiel. Das sind die Anfänge einer Diktatur, und wir wissen noch nicht, in welche Richtung es gehen wird, daher müssen wir sehr wachsam sein.

Eine Anzeige des einseitigen Denkens: Dies ist typisch für alle Diktaturen. Es besteht keine Möglichkeit, auf andere Art und Weise zu denken.

Kardinal Sarahs Analyse ist sehr realistisch und ich stimme dem zu. Wir müssen wachsam und vorbereitet sein, auf unterschiedliche Weisen verfolgt zu werden, und können vielleicht selbst das Martyrium nicht ausschließen und dabei zu Bekennern werden.

Jedes Mal und in allen Zeiten waren Verfolgungen immer eine Zeit großen Segens für die Kirche und für ihre größere Reinigung. Diese Kardinäle und Priester, die jetzt so stolz kirchliche Machtpositionen innehaben und solche anti-christlichen "Werte" wie Homosexualität fördern, werden wahrscheinlich die ersten sein, die Christus verleugnen und sie werden nicht für Christus sterben, und vor allem nicht aus dem Grund, dass Er Gott ist.

LSN: An diesem Morgen hier bei St. John, der Baptistengemeinde in Front Royal, Virginia, sprachen Sie in Ihrer Predigt über die globale neo-marxistische und neo-kommunistische Diktatur, der wir heute gegenüberstehen. Können Sie uns erklären, was mit diesen Worten gemeint ist, und ob dies auch die anspruchsvolleren Theorien und die Praxis der *Antonio Gramsci* und der *Frankfurt School of Social Research* einschließt?

Bischof Schneider: Wir beobachten dieses Phänomen weltweit in fast allen Ländern, die jetzt locker die homosexuelle Ideologie in den Schulen, in die Gerichte eingeführt haben. Es verbreitet sich in zunehmendem Maßstab weltweit, mit Ausnahme von Afrika, Ost-Europa, Asien, die nicht so entwickelt sind. Aber im Rest der Welt werden überall diese Ideologie und diese Agenda nun eingeführt.

Das ist letztlich neo-kommunistisch und marxistisch, weil die Ideologie von Marx jedes Zeichen von Unterschiedlichkeit abschaffen will. Das letzte Zeichen und der offensichtlichste Unterschied ist das von der Natur geschaffene Geschlecht der Personen. Da ist die homosexuelle Agenda nun angekommen. Es wäre vielleicht sinnvoll, weitere Forschung in den Schriften von Marx und Engels zu betreiben. Der Sitz der homosexuellen Ideologie ist bereits bei Marx und Engels zu finden. Deshalb nenne ich es eine globale neo-marxistische oder neo-kommunistische Aktion.

Ich bin nicht so mit den Theorien von *Antonio Gramsci* vertraut, daher müsste ich dieser Frage viel weiter nachgehen. Alle Unterschiede, alle Hierarchien abzuschaffen, das ist Kommunismus, das ist Marxismus. Es wäre wirklich sinnvoll, in den Schriften von Marx und Engels - und auch von Hegel, nach historischen Kriterien tiefer nachzuforschen.

LSN: Wenn Sie die Chance hätten Papst Franziskus heute zu treffen, was würden Sie dem Papst über die Synode sagen? Was wäre Ihre Anliegen an den Heiligen Vater?

Bischof Schneider: Ich würde sagen: Heiliger Vater, Ihre Aufgabe ist an erster Stelle, in Loyalität das, was Christus Petrus aufgetragen hat, zu erfüllen: "*Petrus, stärke deine Brüder im Glauben; Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht wanken möge, aber nun ist es an dir, deine Brüder zu stärken.*" Daher bitte ich Sie, Heiliger Vater, stärken Sie uns, Ihre Brüder, indem Sie möglichst klare Aussagen zu den göttlichen Wahrheiten treffen, und tun Sie das mit mehr eindeutigen und klaren Aussagen zur Verteidigung der göttlichen Wahrheiten über die Familie und die Ehe und somit zur Würde der keuschen menschlichen Sexualität. Und seien Sie ein *Defensor Fidei*, ein Bekenner des Glaubens. Es wäre mein Wunsch, dass es keinerlei Möglichkeiten für die anti-christlichen Medien gäbe, Ihre Worte mit dem Ziel auszuschlachten, die katholische Wahrheit zu verletzen.

LSN: Nun zu guter Letzt, möchten Sie persönlich noch gerne weitere Kommentare hinzufügen?

Bischof Schneider: In diesen Zeiten scheint es, dass unter denen in der Kirche, deren von Gott gegebene und vorrangige Aufgabe es ist, in all ihrer Integrität die Wahrheit zu sagen, so wie sie von den Aposteln kommt - und die Bischöfe sind unmissverständlich ihre Nachfolger –, es einige gibt, die das genaue Gegenteil tun. Ein einflussreicher Teil von ihnen, die unter anderem Schlüsselpositionen in der Kirchenverwaltung besetzen, missbrauchen ihre geweihte, heilige Mission, wie es scheint, um letztendlich die göttlichen Wahrheiten über die Ehe und die Familie zu zerstören. Dies ist sehr schwerwiegend.

Aber Gott hat dies erlaubt, so wie Er es im 4. Jahrhundert erlaubte, als fast das gesamte Episkopat, mit Ausnahme von wenigen, die arianische Irrlehre akzeptierte oder mit ihr sympathisierte. In jenen Zeiten waren es die einfachen Gläubigen, die Kinder, die loyal, rein und integer die Wahrheit über die Gottheit Christi bewahrten, und diese Treue hat die Kirche in mancher Hinsicht gerettet.

Ich verbleibe in der Hoffnung auf die fruchtbare Reinheit der Gläubigen, der einfachen Katholiken, der Kinder, der jungen Paare, Familien, der einfachen Priester, und anderer, die sich glücklicherweise ihre Reinheit des Glaubens bewahrt haben und den Glauben, den sie angenommen haben, verteidigen, wie etwa *Human Life International* und *Lifesitenews*, und auch andere, die - in den Augen Gottes – sich zur Bewahrung der Reinheit des Glaubens stark machen und beitragen und an die nächste Generation übertragen. Das ist wirklich unsere Hoffnung und gibt uns Freude und Zuversicht, unseren heiligen Kampf für den Glauben, den wir mit der Taufe empfangen haben, fortzusetzen.

Unser reiner katholische Glauben ist ein Sieg über alle Angriffe der unchristlichen Welt und über alle Trugschlüsse und dem infernaln Gestank dieser betrügerischen schönen Phrasen und Vorschläge dieser neo-agnostischen klerikale Aufstellung, die diesen Umsturz fördern. Unser reiner Glauben der Einfachen, "der Kleinen", der "Parvuli Christi", wird diesen Kampf schließlich mit Hilfe der Gnade Gottes und der Fürsprache Unserer Lieben Frau, der seligen Jungfrau Maria, die alle Häresien besiegt hat, gewinnen, wie es in den alten marianischen Antiphonen steht.

Quelle: <https://www.lifesitenews.com/news/interview-bishop-schneider-warns-of-spirit-of-satan-at-synod-on-the-family>